

WANDTEXTE

SIGMAR POLKE. FRÜHE DRUCKGRAFIK

2. MÄRZ BIS 22. MAI 2016

13. Februar 1941 Sigmar Polke wird während des 2. Weltkrieges im schlesischen Oels, dem heutigen polnischen Oleśnica geboren. 1945 flieht die Familie nach Thüringen, 1953 in die junge Bundesrepublik.

1959 Polke beginnt eine Lehre zum Glasmaler in Düsseldorf.

1961–1967 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei den informell malenden Professoren Karl Otto Goetz (*1914) und Gerhard Hoehme (1920–1989).

1963 Mit den älteren Kommilitonen Manfred Kuttner (1937–2007), Konrad Lueg (1939–1996) und Gerhard Richter (*1932) stellt Polke in einem leer stehenden Düsseldorfer Laden aus. In der gemeinsamen Presseerklärung geben sie ihrer Kunst erstmals den Begriff *Kapitalistischer Realismus*.

1966 Als erste von vielen weiteren Auszeichnungen erhält Polke den Deutschen *Kunstpries der Jugend* für seine gemalten Rasterbilder. Erste Einzelausstellungen in den Galerien René Block in Berlin und Alfred Schmela in Düsseldorf.

Um die Mitte der 1960er Jahre beginnt Polke mit dem Medium der Fotografie zu experimentieren. Nach ausgewählten Aufnahmen entstehen Druckgrafiken wie die *Palmenserie* in *Höhere Wesen befehlen* (1968).

1967 Die Hannoveraner Galerie h verlegt *Freundinnen I*, die erste Druckgrafik des Künstlers, einen Offsetdruck.

1970/1971 Polke lehrt als Gastdozent an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.

1971 In Berlin erscheint *René Block, Grafik des Kapitalistischen Realismus. KP Brehmer, Hödicke, Lueg, Polke, Richter, Vostell. Werkverzeichnisse bis 1971*, ein erstes Verzeichnis der Druckgrafik. Die Vorzugsausgabe enthält Polkes hier ausgestellte *Selbstbildnis*.

1971–1978 Polke lebt und arbeitet in einer WG auf dem *Gaspelshof* in Willich am Niederrhein. Experimente mit Rauschmitteln, um deren kreatives Potential zu erfahren, ist ein Thema, das auch im *Schuldruck* (1972) aufscheint.

1972 Auf der *documenta 5* in Kassel ist Polke mit fünf Gemälden vertreten.

1973 Eindrücke eines Aufenthaltes in New York werden mit der Kamera eingefangen (*New Yorker Bettler*). In den kommenden Jahren folgen sehr viele Fernreisen in alle Welt.

1977–1991 Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.

10. Juni 2010 Sigmar Polke stirbt in Köln.

Sigmar Polke. Frühe Druckgrafik

Sigmar Polke (1941–2010) zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Kunstszene der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bereits 1967, als er sein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie abschließt, tritt er mit seiner ersten künstlerischen Druckgrafik an die Öffentlichkeit. Die Arbeit an den hier vorgestellten frühen Druckgrafiken aus den Jahren 1967 bis 1979 beginnt zu einer Zeit, während der die tonangebende Pariser Kunstszene durch den zunehmenden Einfluss der amerikanischen Pop Art in den Hintergrund tritt. Und auch für Polke werden die konsumorientierte Warenwelt und die kleinbürgerliche Nachkriegsidylle, die sich in den Bildern der Illustrierten und der Werbung mitteilen, zum Humus eines außerordentlich reflektierten und dabei spielerisch wirkenden Schaffens.

Die Konzentration auf die druckgrafischen Werke lenkt die Aufmerksamkeit auf wesentliche Aspekte eines Mediums, das der Künstler Polke lebenslang erkundet. Es sind die technisch bedingten gestalterischen Möglichkeiten wie vor allem seine Wahl des als unkünstlerisch geltenden Offsetdrucks mit seinem typischen Raster, die Integration eigener Fotografien, der demonstrative Umgang mit Reproduktion und Originalgrafik, mit hoher Auflage und Unikat. Und es ist das von Beginn an zielstrebig angenommene, einer Druckgrafik grundlegend innewohnende Angebot, eine Mitteilung zu verbreiten. Mit Witz und Ironie thematisiert Polke seine Rolle als Künstler in einer Gesellschaft, der er den Spiegel vorhält. Für die Umsetzung und den Vertrieb seiner Vorstellungen ist stets die Zusammenarbeit mit erfahrenen Druckern und Verlegern von Bedeutung.

Um die besondere Qualität der frühen Druckgrafik von Sigmar Polke vorzustellen, sollte die Betrachtung gedanklich nicht von seinem zeichnerischen und malerischen Schaffen getrennt bleiben. Den Anstoß hierzu – wie zu dieser Ausstellung – gibt der 1979 datierte *Große Kopf*, der 1989 vom Städtischen Museums-Verein für die Graphische Sammlung erworben wurde. Und Dank der Sammlung Deutsche Bank im Städel Museum ist es heute möglich, alle Exponate allein aus dem hiesigen Sammlungsbestand auszuwählen.

Offset

Mit dem Offsetdruck wählt Polke eine druckgrafische Technik, die aus der industriellen Produktion kommt und zu seiner Zeit künstlerischen Ansprüchen noch kaum genügt. Das Motiv für seine erste verlegte Druckgrafik *Freundinnen I* findet der junge Künstler in dem bereits im Offsetverfahren gedruckten Bild einer Zeitungsreklame. Er betont das aus Punkten zusammengesetzte Raster der Vorlage, indem er einen stark vergrößerten Ausschnitt druckt. Bereits 1965 hatte Polke das gleiche Motiv manuell in ein Gemälde übertragen.

Die beliebige Auflagenhöhe, die der Offsetdruck erlaubt, suggeriert mit einer breiteren Verfügbarkeit und günstigen Preisen eine Demokratisierung des Kunstmarktes. Die Auflagen der hier ausgestellten Druckgrafiken Polkes liegen zwischen 75 und 1000 Exemplaren.

Siebdruck

Das *Wochenendhaus* ist einer der wenigen Siebdrucke im Frühwerk Polkes und stellt seinen Beitrag für das 1968 von dem Berliner Galeristen René Block herausgegebene Mappenwerk *Grafik des Kapitalistischen Realismus* dar. Wie auch der Offsetdruck *Freundinnen I* beruht die Bildvorlage auf einer Kleinanzeige, die ihrem Kontext entrissen und von der Werbebotschaft befreit wurde.

Den Blick des Betrachters auf den für die Freizeitgestaltung des Wochenendes angepriesenen, modernen Bungalow ist in vorderster Ebene durch einen Blütenzweig verstellt. Der Künstler koloriert diesen in einer belebenden Farbigkeit, die mit der eintönigen, schlicht konstruierten Immobilie kontrastiert.

Foto

Schon früh beginnt Polke, auch eigene Fotografien als Vorlagen für seine druckgrafischen Werke zu verwenden. Polaroidaufnahmen einer hellen Sternform, die aus einem Zollstock gebildet und zwischen Werkzeugschublade und Teppichboden positioniert ist, verwendet er für seinen Offsetdruck *8 Zollstocksterne*. Dieser erscheint in der Vorzugsausgabe einer Mappe zum Kölner Kunstmarkt 1970. Im Unterschied zu inszenierten Bildern machte Polke während seiner ersten Reise nach Amerika dokumentarische Fotos von Bettlern in New York. Für die Gestaltung der Druckgrafik hinterlegte er vier ausgewählte Aufnahmen mit dem Symbol der Freiheitsstatue. *New Yorker Bettler* wird 1974 von dem gesellschaftskritisch engagierten Verleger Klaus Staeck in Heidelberg herausgegeben.

Reproduktion

Der kreative Umgang mit den bereits vorhandenen Bildwelten zählt zu den wesentlichen Grundlagen von Sigmar Polkes Kunstschaffen. Ein reproduziertes, vom Fernschirmschirm abfotografiertes Bild wurde zum Ausgangsmaterial für *Fernsehbild* (Kicker). Der Künstler wählte einen nahen Blick auf den beliebten Gegenstand eines Tischfußballspiels. Das von sich aus unscharfe Schwarz-weiß-Bild versah er mit

zusätzlichen Gebrauchsspuren. Das Foto wurde zerknüllt, glattgestrichen und erneut reproduziert. Deutlich widersetzen sich die sichtbar hervorgehobenen Knitterfalten und Glanzlichter den ästhetischen Erwartungen der Zeit.

Unikat

Ein druckgrafisches Lehrstück, das höchsten Ansprüchen genügt, lieferte Polke 1972 im Auftrag des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen. In der für Unterrichtszwecke vorgesehenen Druckgrafik *Schuldruck* kombiniert der Künstler verschiedenste Techniken miteinander: Siebdruck, Blindprägung und Stanzung. Als zentrales Motiv wählte er einen Haschisch rauchenden Fakir, der auf den damals zunehmenden Drogenkonsum an den Schulen anspielt. Der Asket wird von einem Pinguin ins Visier genommen, der einer im Rausch aufblühenden Vision gleicht, in flimmernden Farben auf einer Eisscholle treibt. Der Ausschnitt um den Pinguin wurde auf jedem der 250 gedruckten Exemplare individuell und manuell gestaltet, so dass die einzelnen Druckgrafiken als Unikate anzusehen sind.

Verschränkung

Mittels Collage, Montage und Überblendung nimmt Polke Verschränkungen von Motiven und bildnerischen Techniken vor. Die 1979 als Ausstellungseinladung zur Bonner Galerie Erhard Klein gedruckte Collage *Künstler kämpfen* umspielt demonstrativ die von der Medienwelt in Wort und Bild gespiegelten Bedürfnisse und Abgründe der bürgerlichen Kleinfamilie.

Der *Große Kopf* aus gleichem Jahr ist kein druckgrafisches Werk. In seinem komplexen Zusammenspiel der überlagerten, in Schablonentechnik und Scherenschnitt ausgeführten Bilder und malerisch gestalteten Effekte zeigt er jedoch fließende Übergänge zwischen konzeptionell druckgrafischem Denken und kalkuliert verfremdendem Gestalten.

Edition

Für die Edition und den Vertrieb seiner druckgrafischen Werke arbeitet Polke mit verschiedenen Verlagen zusammen. Beispielhaft ist seine Kooperation mit der 1925 in Hamburg gegründeten Griffelkunst-Vereinigung, die dem Anspruch folgt, ihren Abonnenten zeitgenössische Druckgrafik zu preisgünstiger Qualität zu bieten. Für Polkes Beiträge im Jahr 1973 wurden hochwertige Papiere ausgewählt, die

üblicherweise für Bucheinbände verwendet werden. Auf diese dekorativen Druckträger wurden in aufwendigen Verfahren sowohl Fotografien als auch Texte und Diagramme gesetzt. Die gedruckten Schichten sind mal von magischer, mal von pseudowissenschaftlicher Natur. Mystisches und Okkultes stößt auf Alltägliches und Banales und lässt den Betrachter letztlich im Ungewissen.

Fantasie

Die bizarren Fantasien des Künstlers Polke sind für jeden Betrachter zugänglich, allerdings ohne dabei jemals ihre Vielschichtigkeit zugunsten eines eindeutig benennbaren Inhalts aufzugeben. Der zungenbrecherische Titel des Offsets *Mu nieltnam netorruprus* lässt sich rückwärts gelesen entschlüsseln: *purpurroten Mantlein um*. Mag die Erinnerung an das deutsche Kinderlied *Ein Männlein steht im Walde* diese aus Fotovorlagen komponierte Bildschöpfung begleitet haben? Die einprägsame Szene der Indianer, die einem überdimensionalen Fliegenpilz huldigen, führt den Betrachter in Dimensionen von Märchenwelt, fernen Völkern, Kolonialismus, Rauschmitteln und Mystik.

Inspiration

Die Reflexion des eigenen Tuns und die Frage nach der Rolle des Künstlers werden von Polke bereits in seinen frühesten Arbeiten thematisiert. Die Folge *..... Höhere Wesen befehlen* wurde 1968 im Offsetverfahren nach Fotografien gedruckt. Vorgestellt werden zum einen die aus einfachsten, im Haushalt anzutreffenden Gegenständen gestalteten Möglichkeitsformen der Palme. Wie der Flamingo oder die Kartoffel ist die Palme zur persönlichen Ikonografie Polkes zu zählen. Zum anderen umspielen inszenierte Fotografien der eigenen Person ein eigenwilliges Selbstverständnis und ein mit ihr verbundenes, ausgeprägtes Sendungsbewusstsein. Mit Witz und Ironie persifliert der Künstler die Vorstellung von Kreativität und Schöpfertum.

Allmacht

Nach fünf eigenen manipulierten Fotos einer Zeitungsabbildung und einer Lichtquelle schufen die jungen Künstlerfreunde Sigmar Polke und Gerhard Richter ihre ins Absurde überhöhte, pseudowissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit. Die *Umwandlung*

gibt vor, die sachliche Dokumentation einer mit der Naturgewalt konkurrierenden Allmacht zu sein. Möglich wird dieser Anspruch allein durch die Vorstellung einer vereinten, außergewöhnlichen künstlerischen Schaffenskraft.

Blockade '69 / Polke, ein Teilchen

Die Ausstellung in der Berliner Galerie René Block dauerte vom Februar bis zum November 1969. Jeden Monat durfte ein Künstler die Galerieräume bespielen. Den letzten Monat gestaltete Polke, der in der leeren Galerie einen einzigen Satz darbot: *Polke stellt sich vor, dass ein Teilchen diesen Raum umkreist.* Der Künstler hatte die Worte aus Pappe ausgeschnitten und auf den Galerieboden gelegt. Sein Beitrag umfasste zudem eine Skizze, die im Ausstellungskatalog abgedruckt wurde, einen Film und eine im Fernsehen gesendete Performance. Das Medium Fernsehen erlaubte es Polke, Deutschlandweit Rasterpunkte auf Fernsehbildschirmen zu erzeugen, sich selbst als Teilchen in alle Welt zu zerstreuen, in alle Wohnzimmer hinein zu übertragen. Noch weiter glitten die Teilchen des Bildschirms über die innerdeutsche Grenze hinweg und überwandnen jegliche räumlichen und materiellen Blockaden.